Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 38-2011

(ISSN 1024-6908)

26. Jahrgang – 18. September 2011

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 332 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at/nl-archiv als PDF-Downloads verfügbar
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet
(benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Seit 1. Jänner haben wir nahezu
113.000
Online-Besucher/innen im PflegeNetzWerk-Österreich begrüßen dürfen.
Danke für Ihre aktive Mitgestaltung !

Inhalt

Aktuelles ……. 2-8
Aus Spital & Heim ……..……. 9-15
Pflege-Markt: Innovatives Wund-Debridement …..… 16-17
Aktuelles internationales und Österreich Web-Ranking:
LAZARUS PflegeNetzWerk Österreich weiter voran 18
Buchtipp, Zitiert, Impressum ……..... 19-21
Anhang: Stellenmarkt ……...……..…... 22 f

Deutschland - Expertenstandards in der Pflege:

Neue Themen gesucht

Am vergangenen Montag haben die Spitzenverbände der deutschen Krankenkassen alle Partner und MitgestalterInnen dazu aufgerufen neue Vorschläge zu unterbreiten, zu welchem Thema ein weiterer Expertenstandard entwickelt werden soll? Angesprochen sind u.a. die Pflegeberufsverbände, Behindertenverbände, Trägerorganisationen von Heimen und Pflegediensten, Selbsthilfe-Dachverbände, Patientenvertretungen sowie unabhängige PflegeexpertInnen und Pflegesachverständige.

In den letzten zehn Jahren wurden im Wege des „Deutschen Netzwerks für die Qualitätsentwicklung in der Pflege – DNQP“ mit Geschäftsstelle in Osnabrück (www.dnqp.de) bereits sieben wissenschaftlich fundierte und national abgestimmte Expertenstandards (die ihre Auswirkungen als „state of the art“ natürlich auch in Österreich haben, Anm.) - entwickelt und laufend aktualisiert.

Die Vorschläge müssen die Relevanz des Themas mittels epidemiologischer Erkenntnisse und wissenschaftliche Einschätzungen berücksichtigen, z. B. hinsichtlich

- der Beeinflussbarkeit durch die Pflege,
- der Variationsbreite pflegerischer Interventionen und Ergebnisse,
- des Einflusses auf den Pflegebedürftigen,
- des Ressourcenverbrauchs,
- der vorhandenen Wissens-/Forschungsbasis.

Bei der Einreichung eines Vorschlags ist zur Realisierbarkeit der Entwicklung des vorgeschlagenen Expertenstandards Stellung zu nehmen. Zur Vorbereitung der Ausschreibung können **Themenvorschläge bis zum 7. November 2011** eingereicht werden bei der Geschäftsstelle Expertenstandards beim GKV-Spitzenverband, Mittelstraße 51, 10117 Berlin.

* **

Häusliche Pflege mit dem Rücken an der Wand:

Ambulante Pflegekräfte demonstrierten in Berlin

In Berlin haben am vorvergangenen Freitag rund 1.000 Beschäftigte der häuslichen Krankenpflege vor der Zentrale der Krankenkasse AOK für eine bessere Vergütung ihrer Arbeit demonstriert, berichtete die ´Berliner Zeitung´. „Das Honorar ist seit Jahren nicht gestiegen. Jetzt will die AOK neue Preise festlegen, was sogar eine Absenkung zwischen drei und 33 Prozent für die einzelnen Pflegeleistungen zur Folge hätte“, kritisierte ein Sprecher der Wohlfahrtsverbände. Sie fordern neun Prozent mehr Vergütung. Unterstützt wurde die Protestaktion vom Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK).

Die AOK verweigert den Pflegediensten in Berlin nicht nur die notwendige Anhebung der bereits seit 2007 „eingefrorenen“ Vergütungen für die häusliche Krankenpflege auf das Niveau von 2011. Jetzt sollen nach dem Willen der AOK sogar Preise reduziert werden – das entspricht bei Berücksichtigung der Preisentwicklung einer **Absenkung der Pflegevergütungen um neun Prozent**. Da der überwiegende Teil der Pflegebedürftigen bei der AOK versichert ist, geraten die Berliner Pflegedienste in die Verlustzone.

Das habe Auswirkungen auf die Gehälter der rund 19.400 Pflegefachkräfte und so verschärfe die AOK den Pflegefachkräftemangel zum Nachteil der 75.000 Pflegebedürftigen, warnten die VertreterInnen der privaten und gemeinnützigen Träger bei einem Pressegespräch vor Demonstrationsbeginn. Die Erhöhung der Entgelte für Pflegeleistungen ist dringend notwendig und wurde von den anderen Kranken- und Pflegekassen bereits vollzogen.

Immer mehr Menschen benötigen häusliche Krankenpflege und werden pflegebedürftig. Der Mangel an Pflegefachkräften hat bereits Besorgnis erregende Ausmaße angenommen. Es entsteht ein immer höherer Arbeitsdruck auf die Pflegekräfte, mehr Leistungen in der vorgegebenen Zeit zu schaffen. Wegen der tarifgebundenen Lohnerhöhungen geraten jedoch die Arbeitgeber durch diese Entwicklung in eine bedrohliche finanzielle Schieflage, Arbeitsplätze wackeln… (Details unter: www.paritaet-berlin.de).

Rückblick 2008 – Klinik-Sterben erwünscht?

135.000 Menschen hatten bereits am 25. September 2008 in Berlin für die Verbesserung der Ausstattung der Krankenhäuser demonstriert, weil sie die Sicherheit der PatientInnen gefährdet sahen. Der Protestaufruf war von einem sehr breiten Bündnis getragen. Dass ein Sprecher der Krankenhausträger vom Personal tosenden Beifall erhält, war auch nicht alltäglich…

Die deutsche Gesundheitsministerin Ulla Schmidt hatte zwar am Tag davor ein Milliardenpaket zu Förderung der Kliniken vorgestellt, damit jedoch wenig bewirkt. Dazu Gerd Billen, Vorsitzender des Bundesverbandes der Verbraucherzentralen im Radiointerview: "Wir können nicht ständig zulasten von Ärzten, Pflegepersonal und Patienten verfahren. Unser System ist aber insgesamt noch zu teuer, Deutschland hat im internationalen Vergleich noch immer zu viele Krankenhausbetten. Hier sind noch Einsparpotenziale, die nicht zulasten der Ärzte, des Pflegepersonals oder der Patienten gehen."
Knapp 400.000 Pflegekräfte arbeiten derzeit in Deutschlands Krankenhäusern - um 50.000 weniger als noch vor wenigen Jahren.

* **

Chinas Bevölkerung bleibt zurückhaltend und skeptisch:

Erste Hilfe-Tipps für gestürzte SeniorInnen

Ein neues Büchlein des chinesischen Gesundheitsministeriums, das Tipps und praktische Anweisungen zur Ersten Hilfe für ältere Mitbürger gibt, die auf der Straße hingefallen sind, hat zu einer Kontroverse geführt. Viele glauben, es gebe einen Mangel an sozialem Vertrauen, nicht an medizinischem Wissen, der junge Menschen am Helfen hindere.

Der 41-seitige Leitfaden rät allen, die alte Menschen hinfallen sehen, "ihnen nicht in aller Eile aufzuhelfen, sondern erst ihre gesundheitlichen Bedingungen zu beobachten und danach zu fragen, um dann entsprechend zu handeln." Das Heft weist darauf hin, dass unüberlegte Hilfe in vielen Fällen zu ernsthafteren Problemen führen könnte, etwa bei älteren Menschen mit Knochenbrüchen, Schlaganfällen oder Herzerkrankungen.

Chinas Bevölkerung altert rapide - unfallartige Stürze sind bereits zur Haupttodesursache von Personen über 65 Jahre geworden. Mehr als 40 Mio. ältere Menschen (d.h. mehr als die fünffache Gesamtbevölkerung von Österreich oder die halbe Bevölkerung Deutschlands!) fallen demnach mindestens einmal im Jahr hin, so der Leitfaden und rät, die Notrufnummer 120 für medizinische Hilfe zu wählen, wenn man jemanden bewusstlos auf dem Boden liegen sieht. Wenn die Person bei Bewusstsein sei, sollte man sie fragen, warum und wie sie hinfiel, bevor man weitere Maßnahmen ergreife.

Aber im Internet gab es viele skeptische Stimmen: Die Regierung sollte zuallererst die Wiederherstellung des sozialen Vertrauens forcieren – denn in den letzten Jahren waren hilfswillige BürgerInnen immer öfter von den vermeintlichen Opfern fälschlicherweise beschuldigt (und geklagt) worden, den Unfall verursacht zu haben, um Geld von ihnen zu erpressen. Eine Flut ähnlicher Fälle bestärkte immer mehr junge Menschen darin, besser tatenlos zuzuschauen als selbst in Schwierigkeiten zu geraten…

(Quelle: China Daily, 09.09.2011 unter dem Originaltitel: 指南警告反对草率帮助).

* **

Studie „entzaubert“ einen beliebten Mythos:

Zielvereinbarungen? Wirkung ungewiss…

Man hat sich an sie gewöhnt, aber ihre Steuerleistung ist gering - zu diesem frappierenden Ergebnis kommt eine Studie des Beratungsunternehmens Saamann AG (Freiburg). Dieses hatte Ende des Vorjahres rund 700 MitarbeiterInnen und Führungskräfte aus mittelständischen Unternehmen bis hin zu Großkonzernen zu Zielvereinbarungen und deren Wirksamkeit befragt. Die Ergebnisse (veröffentlicht in der Fachzeitschrift Personal´ 7-8/11) sind ernüchternd: Nur die Hälfte der Führungskräfte hat ihre Ziele im Kopf. Nach welcher Ausrichtung arbeitet dann die andere Hälfte, mit der ebenfalls Ziele vereinbart worden sind? Noch krasser zeigte sich die Lage bei MitarbeiterInnen ohne Führungsverantwortung: Nur 27 Prozent können ihre Ziele benennen.

Und wenn es dann an die Beurteilung der Zielerreichung geht, verfährt man offenbar nach dem alten Motto: Erfolge hat man selbst produziert, für Misserfolge - so meinten 40% der Führungskräfte und 47 % der MitarbeiterInnen – seien Andere verantwortlich.
ZV-Zeiträume von einem Jahr zeigen, dass Zielvereinbarungen in den meisten Unternehmen nicht mit dem korrelieren, was in der Wirtschaft wirklich passiere, so die Unternehmensberater und raten „vom Denken in Zielen zum Denken in Verantwortung über(zu)gehen“. (www.personal-im-web.de).

* **

Stichwort: Fehlermeldesystem – CIRS

Der Fall des Monats August 2011 "Reanimation - relevante Krankenunterlagen nicht einsehbar" im Krankenhaus-CIRS-Netz Deutschland ist abrufbar unter: www.kh-cirs.de/faelle/index.html

Neue Weiterbildung in Deutschland:

Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation – aktivierend-therapeutische Pflege

Die schweren Funktionsausfälle in Phase B erfordern komplexe individualisierte Therapiekonzepte mit Interventionen der aktivierend-therapeutischen Pflege. Sie wurde im Katalog der therapeutischen Pflege 2007 definiert und erfolgt durch besonders geschultes Personal, zu dessen Qualifizierung die Einrichtungen verpflichtet sind. Eine Möglichkeit hierzu bietet das von der Dt. Gesellschaft für Neurorehabilitation gemeinsam mit neurologischen Kliniken entwickelte Curriculum. Es beinhaltet 99 Stunden theoretische und 120 Stunden praktische Grundlagen mit Hospitationen.

Die neue Weiterbildung kann mit Anerkennung der DGNR von Kliniken oder Fort-/Weiterbildungsinstitutionen angeboten werden. Das Curriculum wurde unter Beratung des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe (DBfK) erarbeitet, als erste Institution bietet die Schön Klinik Hamburg-Eilbek diese Weiterbildung ab 2012 an. Eine bundesweite Verbreitung zur einheitlichen Qualifizierung wird angestrebt (Download unter www.dgnr.de).

* **

Studie - massive ´Marktbereinigung´ in Deutschlands Gesundheitswesen:

Jedes siebte Pflegeheim bis 2020 insolvent

In den kommenden neun Jahren werden nach einer Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young gut 15 Prozent der deutschen Pflegeheime vom Markt verschwinden. Das meldete die Deutsche Presse-Agentur (dpa) am 15. September. Beinahe jedem siebten Heim droht demnach aufgrund veralteter Gebäude, zunehmenden Wettbewerbs und Lohnkostensteigerungen die Insolvenz. Die Anzahl der bislang rund 11.600 Heime würden sich also um rund 1.750 verringern. Für die repräsentative Untersuchung im Juni dieses Jahres wurden 150 private, freigemeinnützige und öffentlich-rechtliche Heimbetreiber befragt.

Auch Deutschlands Krankenhäuser sind schon seit Jahren weiter „auf Talfahrt“. Zunehmend werden Kliniken fusioniert, gänzlich geschlossen oder sogar in Konkurs geschickt. Die verbleibenden finanzkranken Häuser „krachen“ budgetär immer lauter. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) hat die Politik jetzt neuerlich aufgefordert, die Spitäler endlich finanziell besser auszustatten. Diesen werde nicht einmal die Teuerungsrate abgegolten, erschwerend komme ein gesetzlich verordnetes Einsparprogramm hinzu. „ Angesichts der erwarteten Personal- und Sachkostensteigerungen laufen die Krankenhäuser in eine nahezu ausweglose Kostenfalle“, kritisierte DKG-Chef Georg Baum.

* **

Neue Plattform und Kampagne zu seelischen Erkrankungen:

… so normal wie ein Beinbruch

Mehr als eine Million Menschen im Alter von 18 bis 65 leiden in Österreich an einer behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung, jede/r Dritte ist zumindest einmal im Leben mit einer psychischen Erkrankung konfrontiert. Zeitgerecht zum gestern im Wiener Rathaus veranstalteten Tag der seelischen Gesundheit wurde eine neue Plattform www.ganznormal.at vorgestellt, um die öffentliche Diskussion über seelische Erkrankungen in den Mittelpunkt zu rücken. Damit soll sichtbar werden, dass seelische Erkrankungen vergleichbare Verläufe haben wie körperliche Erkrankungen - von leicht bis schwer, von vorübergehend bis chronisch.

Auch wenn diese etwa halb so häufig wie körperliche Erkrankungen auftreten, ist ein seelisches Gesundheitsproblem ernst zu nehmen. Nach wie vor werden Menschen mit psychischen Erkrankungen gesellschaftlich stigmatisiert bzw. ihre Erkrankung tabuisiert. Es ist daher wichtig, Ängste abzubauen und Betroffene möglichst früh an das umfassende Betreuungsangebot heranzuführen. Die aktuelle Kampagne (nächste Seite) richtet sich direkt an Betroffene und ihr Umfeld in der Familie und im Freundeskreis, an Führungskräfte, LehrerInnen in Schulen und an Pflegepersonen in Krankernhäusern und Alten(pflege)heimen. Zahlreiche Prominente unterstützen die Kampagne (Details unter: www.ganznormal.at).

Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely,
TV-Journalistin Barbara Stöckl (Mitte) und Vorsitzender Christian Deutsch

ES IST ZEIT, GANZ NORMAL DARÜBER ZU REDEN.

Jährlich kämpft ein Drittel aller Menschen in Österreich mit psychischen Problemen und findet kaum gesellschaftliche Akzeptanz. Deshalb wollen wir die Diskussion über psychische Erkrankungen öffentlich machen. Mehr Informationen auf www.ganznormal.at

ganz normal. at

Diakonissen-Krankenhaus Schladming (ST):

Danke für Jahrzehnte engagierter Pflege

Am vergangenen Dienstag fand bei strahlendem Wetter die Ehrung der langjährigen sowie der in diesem Jahr in den Ruhestand getretenen MitarbeiterInnen statt. Wie schon in den Vorjahren luden Geschäftsführung und Hausleitung die JubilarInnen zu einem „Sonnenuntergangs-Abendessen" auf den Dachstein ein. Bei strahlendem Wetter und kulinarischem Genuss konnte das Naturschauspiel bewundert werden (Foto DKH).

* * *

(www.wienkav.at/ausbildung).

Wien:

244 Diplome überreicht

Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely (re.) überreichte vergangene Woche im Festsaal des Wiener Rathauses den 244 AbsolventInnen von acht Gesundheits- und Krankenpflegeschulen ihre Diplome. Wehsely gratulierte den 208 Frauen und 36 Männern persönlich zu ihrem Erfolg und hob die hohe Komplexität des Pflegeberufs hervor.
Das Bundesland Wien ist im Rahmen des Krankenanstaltenverbundes KAV mit 2.100 Schulplätzen der größte Ausbildungsanbieter.

* **

Gesundheits- und Krankenpflegeschule Wilhelminenspital - Wien:

Erstes Pflegemuseum Österreichs

Bereits seit 14 Jahren gibt es an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Wilhelminenspital einen Schauraum mit historischen Pflegeutensilien wie z.B. Verbandkasten mit altem Verbandmaterial, diversen Geräten, Dienstbekleidungen sowie weiteren alten Utensilien wie Lagerungshilfsmittel, Blutdruckmessgeräte, Fieberthermometer uvm. Inzwischen wurden dem Pflegemuseum zunehmend weitere historische Exponate geschenkt, wie etwa ein chirurgisches Feldlazarett aus dem 2. Weltkrieg oder ein alter Inkubator.

In den Schulgängen befinden sich zahlreiche Schaukästen mit pflegerischen Gegenständen. Ebenso wurde ein historisches Dokumentationszentrum mit alten Schriften eingerichtet (re.), die die pflegerische und medizinische Entwicklung dokumentieren.
Zu sehen ist u.a. auch eine Pflegephaleristik-Ausstellung – Broschen und Ehrenzeichen im Wandel der Zeit, gestaltet von Univ.Doz. Dr. Vlastimil Kozon. Aber auch die dunklen Zeiten der Krankenpflege – von der NS-Zeit bis zum „Lainz-Skandal“ – kommen zu Wort.
Historische Persönlichkeiten von Rotkreuz-Gründer Henri Dunant über Florence Nightingale bis hin zu Ignaz Semmelweis führen durch die Räume.

ORF LANGE NACHT DER MUSEEN

Im Rahmen der Langen Nacht der Museen am
Samstag den 1. 10. 2011
und am
Tag der offenen Tür - Samstag den 19. 11. 2011
haben wir für Sie geöffnet.

Sonstige Besichtigungen auf Anfrage möglich.

www.wienkav.at
Schule für Gesundheits- und Krankenpflege
am Wilhelminenspital
1160 Wien, Montleartstraße 37
Erstes österreichisches Pflegemuseum
Tel.: 01 49150 5008 - Fax: 01 49150 5009 - E-Mail: wil.kps@wienkav.at
Besichtigung auf Anfrage
kav
wiener
krankenanstalten verbund
Unternehmen Gesundheit
StaDt Wien
Wien ist anders.

Krankenhaus Mittersill (S) spezialisierte sich bereits sehr erfolgreich auf die Bedürfnisse älterer PatientInnen:

Ein Zukunftsmodell für kleinere Spitäler?

„Das 113 Betten-Krankenhaus Mittersill hat seit Jahresbeginn seine Belegungstage im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 15 Prozent gesteigert, die Auslastung nach Pflegetagen liegt jetzt bei 91 Prozent," berichtete LH-Stv. David Brenner als für die Krankenanstalten-Finanzierung zuständiges Regierungsmitglied heute, Sonntag, 18. September. In den nächsten Jahren werden 5 Mio. Euro investiert, um den Standort abzusichern.

Das Erfolgsgeheimnis? Das Leistungsangebot des KH Mittersill wurde **rechtzeitig** an die demografische Entwicklung und die Entwicklung der Krankheitsbilder angepasst. Jetzt und in Zukunft steigt der Bedarf an Akutgeriatrie, Remobilisation und Orthopädie, weil die Menschen immer älter werden. Pflegedirektorin Linda Legat (Bild): „Wir pflegen PatientInnen mit Erkrankungen aus den Fachgebieten: Innere Medizin, Allgemeinchirurgie, Unfallchirurgie, Orthopädie, Schmerztherapie, Akutgeriatrie, Remobi-lisation und Palliativmedizin."

So hat allein die interne Abteilung einen Anteil von fast 60% an der Krankenhausauslastung, die Einführung einer akutgeriatrischen Abteilung war also ein richtiger und erfolgreicher Schritt. Eine bemerkenswert positive Entwicklung hat auch die Orthopädie genommen: Hier konnte das orthopädische Team die Auslastung um 74 Prozent steigern, die Pflegeauslastung liegt nun bei mehr als 89 Prozent.

Der Ärztliche Direktor Prim. Friedlmeier zu dieser erfreulichen Zwischenbilanz: "Möglicherweise kann die Entwicklung unseres kleinen Krankenhauses überregional beispielhaft für die Chancen kleiner Häuser werden. Fest steht, dass die bisherigen Erfolge das Ergebnis sehr harter Arbeit von vielen Personen in den vergangenen 15 Monaten sind und sich ein neues Selbstbewusstsein und Selbstverständnis entwickelt hat."

Wie das Beispiel des KH Mittersill zeigt, scheinen es die schlanken Strukturen eines kleineren Krankenhauses doch wesentlich zu erleichtern, die gegebene Größe in einen Vorteil der rascheren Anpassung an die sich ändernden Patientenbedürfnisse bzw. der flexiblen Schwerpunktsetzung zu verwandeln. Diese überaus erfreuliche Entwicklung zeigt, dass die Maßnahmen und Umstrukturierungen gegriffen haben. „Das Krankenhaus Mittersill genießt bei den PatientInnen wieder einen hervorragenden Ruf", bestätigte auch Gesundheitslandesrätin Cornelia Schmidjell und bedankte sich ausdrücklich bei den MitarbeiterInnen für den geleisteten Einsatz, der „sich jetzt eben auch in den Erfolgszahlen widerspiegelt" (Schmidjell).

* * *

NÖ Landespflegeheim Wilhelmsburg:

Geriatrische Pflege im Wandel

Das NÖ Landespflegeheim Wilhelmsburg ist seit September 2009 dabei, das „Psychobiographische Pflegemodell nach Prof. Erwin Böhm“ in der Pflege desorientierter alter Menschen im gesamten Heim professionell und nachhaltig zu implementieren. Mittlerweile hat diese Philosophie schon zu vielen spür- und sichtbaren Veränderungen im Heim sowie in der Lebenssituation und den Aktivitäten der BewohnerInnen im Sinne der „Alltagsnormalität“ geführt.

Anlass für eine positive Zwischenbilanz – das gesamte Heim will im Jahr 2014 „Böhm-zertifiziert“ sein – war der erfolgreiche Abschluss des dritten Grundkurses und die feierliche Überreichung der Abschlusszertifikate am 1. September. Dir. Viktor Spitzer (inzwischen Leiter des NÖLPH Rosenheim in Tulln) und PDL Karin Halbwachs konnten hierzu den Begründer des Psychobiografischen Pflegemodells Prof. Erwin Böhm im Haus begrüßen. Zur Einführung stellte Herr DPGKP Stefan Nöstlinger, BSc (Otto Wagner-Spital, Wien) seine Bachelorarbeit zum Thema: „Planung und Implementierung des Psychobiographischen Pflegemodells im Langzeitbereich“ vor.

Ein Weg ein Ziel - Wie alles begann…

„Schon im ersten Lehrgang zeigte sich ein hohes Engagement der Pflegenden. Entsprechend dem Zeitgeist der BewohnerInnen wurden die Abteilungen mit viel Organisationstalent unter Berücksichtigung von Arbeiter-, bäuerlichem und bürgerlichem Milieu umgestaltet“, berichtet DGKS Martina Laussermayer, die pädagogische Leiterin und Österreich-Verantwortliche des ENPP. Gleichzeitig begann man singuläre psychobiographischen Pflegeimpulse anzuwenden: KlientInnen die davor Symptome wie Weglauftendenzen, Schreien und verbale und körperliche Aggressionen im Alltag zeigten, konnten dadurch stabilisiert werden. Symptome kamen sehr bald nicht mehr oder stark minimiert vor.

Nun war der Grundstein gelegt. Innerhalb kürzester Zeit veränderte sich im ganzen Haus sehr viel. Angehörige und ehrenamtliche MitarbeiterInnen wurden in Informationsveranstaltungen über die Veränderungen im Haus aufgeklärt. Darüber hinaus gab es zusätzliche Schulungen für das gesamte Heimpersonal (im Bild: PDL Karin Halbwachs, Prof. Erwin Böhm).

Pflegedienstleiterin Karin Halbwachs berichtet:
Das LPH Wilhelmsburg (1998 eröffnet) liegt direkt im Zentrum und ist längst zur Begegnungsstätte für Jung und Alt und zu einem Kommunikationszentrum der Gemeinde geworden. Den BewohnerInnen einen Lebensabend zu bieten der - unter Berücksichtigung ihrer altersbedingten Einschränkungen - möglichst nahtlos an die bisherigen Lebensgewohnheiten anschließt, war von Beginn an das Ziel unserer Einrichtung. Viele engagierte MitarbeiterInnen besuchten laufend Weiterbildungen in verschiedenen Pflegekonzepten wie Validation, Basale Stimulation in der Pflege, Kinästhetik, Aromatherapie usw., um die BewohnerInnen besser betreuen und begleiten zu können.

Trotz aller Ausbildungen, Erfahrungen und der positiven Entwicklung des Hauses blieb jedoch das Gefühl „es fehlt noch immer was…wir sind noch nicht zufrieden, da muss es doch noch mehr geben"? Dieses Mehr haben wir im Psychobiographischen Pflegemodell gefunden. Sein ganzheitlicher Ansatz für die Pflege und Betreuung desorientierter und verwirrter alter Menschen sowie das Fördern eines vertieften Pflegeverständnisses durch die intensive Auseinandersetzung mit der Seelen-Biografie der Betroffenen hat uns alle überzeugt.

Derzeit sind wir mitten in der laufenden Ausbildung, Milieugestaltung, Biographieerhebung, Einstufung, Planung, Impulssetzung und noch mehr. Wir wissen dass noch viel zu tun und zu lernen ist, um die Über- oder Unterforderung alter Menschen fachlich und gezielt zu vermeiden. Wir wissen dass wir ihnen das Zuhause nicht ersetzen können - aber wir arbeiten daran.

Insgesamt gesehen wird die Professionalität und Kreativität der Pflege in unserem Haus weiter gefördert, das Haus lebendiger, der Umgang mit den alten Menschen noch zielgerichteter und differenzierter. Unser Pflegeziel ist frei nach Erwin Böhm die Wiederbelebung der Altersseele - aber auch die Belebung der Pflegenden durch fachliches Niveau!"

Abteilung 2.OG: **Das Wirtshaus**
…war das Wohnzimmer der kleinen Leute. Es gibt Orientierung (Sonntagsgewand), Einrichtung, Krüge, Gläser sollen benutzt

werden. Es soll das Gesellschaftsleben der Männer fördern, daher darf gesungen, geschimpft, gestritten und auch etwas getrunken werden nach dem Motto: „Im Wirtshaus fühl ´i´mi wie z´haus!“ Jeden Sonntag findet hier auch ein traditioneller Frühschoppen statt.

Abteilung Erdgeschoß:
Psychische Wiederbelebung – ein Fallbeispiel
Fr. K. (hier Fr. Poldi genannt), geboren 1916, Pflegestufe 6, starke Demenz, kam 2005 in unser Heim da sie, alleinstehend, zu Hause alleine nicht mehr zurecht kam. Laut Biografie ist Fr. Poldi ein herzlicher, ordnungsliebender Mensch, sie hatte zwei Geschwister, wurde von den Großeltern großgezogen und stammt aus kleinbäuerlichem Milieu. Nach der Schule kam sie in den sog. “Dienst“ als Hausmädchen. Sie war verheiratet und hatte einen Sohn der sehr früh verstarb. Sie erzählte gern von früher – dass sie immer brav war, dass sie sehr viel arbeiten musste - „denn wer nicht arbeitet der darf auch nicht essen“.

Im Laufe der Zeit wurde Fr. Poldi immer unruhiger, wollte nach Hause gehen zu ihrer Großmutter und begann wegzulaufen. Wenn das Essen kam stand sie auf und ging weg, oder sagte dass sie zum WC müsste. Die Körpersprache deutete Abwehr – hochroter Kopf, ständiges Händereiben, die Sprache sehr leise aber bestimmt. Fr. Poldi ging es immer schlechter. Das Pflegepersonal hatte alle Hände voll zu tun, Fr. Poldi vom Weglaufen abzuhalten bzw. sie wieder zurück zu holen und auch ständig zum Essen zu motivieren.

Fr. Poldi war die erste Bewohnerin die auf unserer Abteilung nach dem Psycho-biographischen Pflegemodell nach Böhm betreut wurde. Gemäß ihrer Biografie geben wir dieser 95-jährigen Frau ihre ICH-Identität, ICH-Wichtigkeit zurück indem wir sie in den Alltag mit einbeziehen: Fr. Poldi deckt den Mittagstisch, teilt Essen aus, sammelt Geschirr ab, kehrt den Speiseraum zusammen und trägt dabei ihre Kittelschürze. Sie lebt ihren Alltag, sie isst auch wieder - „denn nach getaner Arbeit darf man auch essen“. Fr. Poldi ist stabil, läuft nicht mehr davon, lacht wieder und fühlt sich einfach daheim…

Prof. Böhm überreichte die Kurszertifikate und gratulierte mit Blumen
(Fotos: Jaqueline Zauner, Seniorenbetreuerin, NÖLPH Wilhelmsburg)

OPfl. i.R. Prof. Erwin Böhm (71) ist Träger des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich sowie des LAZARUS Ehrenpreises für sein Lebenswerk
www.enpp-boehm.com

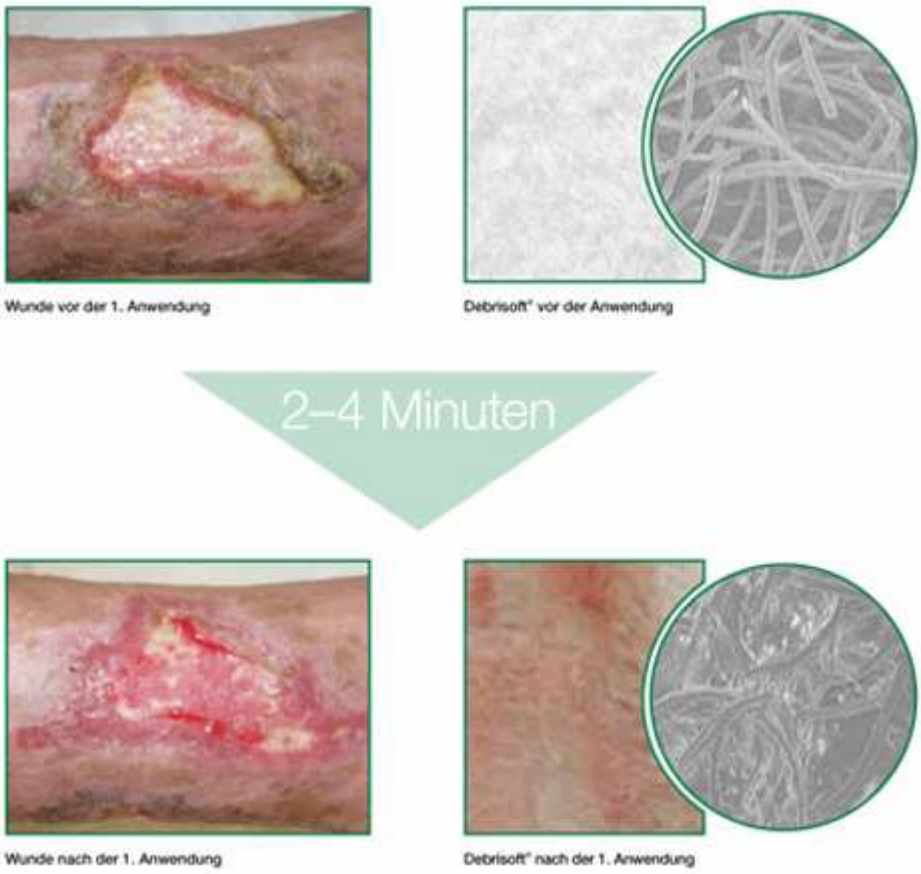
Fotos von der Grundlehrgangsfeier finden Sie ab sofort im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at - Rubrik >>Fotogalerien.

Neu: Debridement mit Debrisoft®

Einfach für die Pflege – schonend für den Patienten

Nur saubere Wunden können heilen. Deshalb spielt die Schaffung eines gereinigten Wundbettes eine zentrale Rolle bei der Wundbettvorbereitung.[1] Mit Debrisoft® (Hersteller: Lohmann & Rauscher, L&R) steht jetzt eine innovative Lösung zum Debridement von oberflächlichen Wunden und der Umgebungshaut zur Verfügung: Debris, Exsudat und Keratosen werden zuverlässig und schnell entfernt, neu gebildetes Granulationsgewebe und intaktes Epithelgewebe dagegen geschont. Die ersten Resultate aus der Praxis zeigen ein hohes Maß an Patienten-compliance und Anwenderzufriedenheit.[2]

Das Debridement ist für den Wundheilungsprozess, zB. bei durch unterschiedliche Erkrankungen verursachten Ulzera, Dekubitalulzerationen sowie postop. sekundär heilenden Wunden von grundlegender Bedeutung. Ziel ist es, ein physiologisches Wundmilieu zu ermöglichen und somit den Heilungsprozess anzustoßen bzw. zu verbessern.



Neben dem klassischen chirurgischen Debridement stehen verschiedene Verfahren zur Durchführung eines Debridements zur Verfügung. Relevante

Aspekte wie geringer Aufwand, Effektivität, kurze Therapiedauer und schmerzarme Anwendung können jetzt mit dem Debrisoft® Verfahren gleichzeitig erfüllt werden.
Der dichte und weiche Verbund von Hightech-Fasern ermöglicht eine sanfte und schonende Anwendung: Nach dem Befeuchten mittels einer der gängigen Wundspüllösungen dringt Debrisoft® auch in Wundvertiefungen ein, löst aktiv Debris und Exsudat aus der Wunde, entfernt Keratosen auf der Umgebungshaut und hält die gelösten Beläge fest. Neu gebildetes Granulationsgewebe und bereits eingewachsene Epithelzellen werden geschont. Als weiteres Plus: Der Vorgang dauert in der Regel nur ca. 2 bis 4 Minuten je nach Wundsituation und ist für den Patienten schmerzarm[2,3].

In einer klinischen, multizentrischen, internationalen Anwendungsstudie[2] wurde Debrisoft® im Hinblick auf Leistung, Verträglichkeit, Anwenderzufriedenheit und Sicherheit in der täglichen Praxis überprüft. Das gut angefeuchtete Debrisoft® kam über insgesamt 12 Tage alle 4 Tage im Rahmen des Verbandwechsels zum Einsatz. Der Anwender beurteilte nach klinischen Kriterien sowohl Wunde als auch umliegendes Hautareal im Vergleich zu anderen Debridement-Verfahren.

Insgesamt wurden 164 Visiten durchgeführt. Die Aussagen von 57 Patienten, 20 Ärzten und 37 Pflegekräften konnten statistisch ausgewertet werden. Die Ergebnisse überzeugen: Bei 145 der 152 dokumentierten Fälle (95%) wurde in einer Bewertungsskala von „hervorragend“ bis „ungenügend“ die Einfachheit des Reinigungsvorgangs mit „gut“ bis „hervorragend“ bewertet. 88 Prozent der Anwender beurteilten ihre Zufriedenheit auf einer sechsstufigen Bewertungsskala mit „gut“ bis „hervorragend“. 97,4 Prozent der Patienten zeigten direkt nach der Anwendung keine Nebenwirkungen wie Allergien, Hautirritationen oder Schmerzen.

Anwendungserfahrungen mit Debrisoft® in der klinischen Praxis finden Sie zum Download unter: www.lohmann-rauscher.de/media/archive/4954.pdf .

Referenzen

1 European Wound Management Association (EWMA). Position Document: Wound Bed Preparation in Practice. London: MEP Ltd, 2004.
2 Bahr et al. Clinical efficacy of a new monofilament fibre-containing wound debridement product. Journal of Wound Care (2011) 20(5): 242 – 248.
3 Hämmerle et al. The wound debrider: a new monofilament fibre technology. British Journal Nursing (2011) 20(6): S 35 – S 42

* **

LAZARUS PflegeNetzWerk AustroCare®:

Pole-position neuerlich ausgebaut !

Konsequentes NetzWerken und bedarfsgerechte Online-Services machen sich auch statistisch merklich bezahlt: Gegenüber dem Vorjahr konnte unsere Plattform weltweit deutlich zulegen und weitere 948 Plätze im nationalen Österreich-Ranking aufsteigen, aber auch dank der deutlich gestiegenen Besucherfrequenz zum **meistbesuchten Pflege-Portal im deutschsprachigen Raum** gedeihen - und wächst weiter (Angaben in Klammer: Veränderungen gegenüber Oktober 2010):

Pflege-Websites (A / D / CH)	Web-Ranking international	Ranking Österreich	
PflegeNetzWerk AustroCare®: www.LAZARUS.at	**300.782** (-147.173)	**1.395** (- 948)	**1**
Berufsverband ÖGKV: **www.oegkv.at**	1,506.294 (+405.679)	---	**2** (2)
Pflegende Angehörige (BMASK): **www.pflegedaheim.at**	2,324.913 (+562.741)	---	**3** (7)
ÖGB – Gesundheitsberufe: **www.vida.at**	2,703.365 (+888.477)	---	**4** (4)
Pflegenetz: **www.pflegenetz.at**	3,304.231 (+1,181.480)	--- (13.159)	**5** (6)
GERONTO.at Altenpflege: **www.geronto.at**	5,035.645 (+3,561.130)	---	**6** (3)
Bundesverband Pflegeheime Ö.: **www.lebensweltheim.at**	5,363.148 (+3,379.560)	---	**7** (5)
Österr. Pflegekonferenz: **www.pflegekonferenz.at**	10,033.556 (+241.988)	---	**8** (12)
Europ. Netzwerk Böhm-Pflege: **www.enpp-boehm.com**	10,747.467 (+7,452.028)	---	**9** (8)
Berufsverband BoeGK: **www.boegk.at**	14,627.048 (+6,237.099)	---	**10** (11)
Kinderkrankenpflege Österreich: **www.kinderkrankenpflege.at**	18,113.105 (+2,287.327)	---	**11** (13)
Zum Vergleich:			
Deutscher Berufsverband Pflege: **www.dbfk.de**	**880.913**	57.358 (in D) (---)	**-**
Schweizer Berufsverband Pflege: **www.sbk-asi.ch**	5,838.403	--- (in CH) (---)	**-**
Int. Weltbund Krankenpflege ICN: **www.icn.ch**	**666.160** (-388.995)	--- (---)	**-**
Suchmaschine: **www.google.at**	**266**	**1**	**-**

Quellen: www.alexa.com , http://bizinformation.com - Stand: 12.09.2011, 19:00 Uhr

Leserreaktionen

Zu unserem Bericht im Vorheft:

Endlich Entlastung von berufsfremden(!) Tätigkeiten in der Pflege:
Neuer Lehrberuf als Pilotprojekt in Vorarlberg, neue Ausbildungswege auch in Berlin und Zürich

… erreichten uns mehrere Leserzuschriften, die entweder

a) eine versteckte „Pflegelehre“ vermuteten, oder
b) befürchteten, dass schlechter qualifizierte SchulabgängerInnen in den Pflegeberuf strömen würden, und
c) somit viel Ungesagtes und Ungedachtes in den Bericht hineininterpretierten (individuelle Wahrnehmungsfilter, Stichwort: Vier-Ohren-Modell, Friedemann Schulz v. Thun).

Zur Klarstellung: Im gegenständlichen Bericht wurde sprachlich eindeutig bereits im ersten Absatz klargestellt, dass es NICHT um einen Pflegelehrberuf geht, sondern ausdrücklich um (Zitat): "... **eine deutliche Entlastung des Pflegefachpersonals von berufsfremden Tätigkeiten: Zu genau diesem Zweck werden neue Assistenzberufe geschaffen**..." (bitte im Zweifelsfall nochmals genau lesen).

Dass der größte Berliner Krankenhausbetreiber schwächeren PflichtschulabgängerInnen mit Sozialkompetenz (und Migrationshintergrund) in einem Pilotprojekt eine faire Chance auf einen niederschwelligen Einstieg in den eigenen Lehrberuf „Sozialassistent/in“ gibt, war als vorbildliches Beispiel für einen Assistenzberuf positiv erwähnt und hat mit den Beispielen aus Österreich leider (noch) nichts zu tun.
LAZARUS hat schon darüber berichtet, dass der „war for talents“ um die besten Köpfe in der Wirtschaft angesichts schwächerer Geburtsjahrgänge bereits voll entbrannt ist (ganzseitige sündteure Suchanzeigen mit Benefits für Lehrlinge!) und der Gesundheitsbereich dadurch noch massivere Nachwuchsprobleme bekommen wird…

Die Red.

Anmerkung: Schon interessant, dass zumeist jene am raschesten mit Protesten bei der Hand sind, die das ganze Jahr hindurch keinen Beitrag zum gelingenden Wissens- und Erfahrungsaustausch in diesem Fachmedium und NetzWerk leisten…

Erich M. Hofer

Zitiert…

BesserwisserInnen sind Leute, die einem Pferd die Sporen geben, auf dem sie gar nicht sitzen.

Alain Peyrefitte
(frz. Staatsmann und Schriftsteller, 1925 – 1999)

© www.zitate.eu

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt in vielen Sprachen ihren Namen.

Österreichs führendes PflegeNetzWerk - AustroCare®
und bereits 37 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24 Stunden-TopService!

Empfehlen

Vernetzen wir uns jetzt noch weiter - auch im Web 2.0 (siehe Startseite)!

Eine schön ausklingende Spätsommerwoche wünscht

LAZARUS®

Erich M. Hofer
Gründer, NetzWerk-Moderator & Chefredakteur

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint am 25. September 2011 (online).

Impressum

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht (nur online) unter www.LAZARUS.at **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Weiterbildungsanzeiger

Fachhochschul-Lehrgang berufsbegleitend

Akademische/r Advanced Nursing Practitioner (ANP)

CAMPUS LINZ

NEU und EINZIGARTIG in Österreich

In einer der drei Themenbereiche:

- >> ANP Pflege bei Demenzkranken und ihren Angehörigen
- >> ANP Familiengesundheitspflege (family health care)
- >> ANP für Versorgungssysteme und Netzwerkarbeit

Pflege wird für Berufserfahrene erweitert, vertieft sowie innovativ und zukunftsorientiert ausgerichtet! Mit Masteroption!

Studiendauer: 4 Semester, 90 ECTS
Start: 3. Novemberwoche 2011
Ausbildungsort: Linz

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.fh-ooe.at/anp

Fotos: FH OÖ, fotolia

Fachhochschul-Lehrgang berufsbegleitend

Akademische/r CaremanagerIn (CM)

CAMPUS LINZ

NEU und EINZIGARTIG in Österreich

Die Einführung, die Entwicklung und die Nachhaltigkeit von Casemanagement bedarf professioneller Planung, Koordinierung und Steuerung!

Studiendauer: 2 Semester, 60 ECTS
Start: 2. Novemberwoche 2011
Ausbildungsort: Linz

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.fh-ooe.at/cm

FH OBERÖSTERREICH

FAKULTÄT FÜR GESUNDHEIT/SOZIALES

www.fh-ooe.at

Fotos: FH OÖ, Corbis, Fotolia

Kongressankündigung

Kongress Integrierte Versorgung

„Durch Kooperation und Netzwerkarbeit zum Erfolg?!“

Mittwoch, 2.5.2012 bis
Donnerstag, 3.5.2012,
Campus Linz

Mit Wissen Weichen stellen, mit Netzwerken Lösungen setzen

www.fh-ooe.at/iv-kongress2012

FH OBERÖSTERREICH
University of Applied Sciences